

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
pusseite (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babs,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Saafen-
stein & Bogler, Inhabersbank.
Kudolph Hoffe und C. S.
Daube & Comp.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illustrirtes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirthschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnement-Preis
vierteljährlich 1 R. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schulze
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 46.

9. Juni 1897.

Bekanntmachung.

Führen- und Pflasterarbeiten = Vergebung betr.

Die sich vom 1. Juli 1897 bis 30. Juni 1898 in hiesiger Stadt nöthig machenden Führen und Pflasterarbeiten sollen an den Mindestfordernden vergeben werden. Bewerber wollen sich daher

Donnerstag, den 10. Juni 1897, Vormittags 10 Uhr
im Rathhaus, 1. Etage

einfinden und ihre Gebote eröffnen.

Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.
Pulsnik, am 19. Mai 1897.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft im Aushebungsbezirke Ramenz findet statt:

Montag, Dienstag und Mittwoch, den 21., 22. und 23. Juni d. J.

auf dem Schießhause zu Ramenz und zwar am 21. von früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an für die Militärpflichtigen aus den Ortschaften der Amtsgerichtsbezirke Ramenz und Pulsnik mit Ausnahme der Ortschaften Großnaundorf, Mittelbach und Kleindittmannsdorf;

Donnerstag, den 24. Juni d. J., von früh 8 Uhr an

auf dem Schießhause in Königsbrück für die Militärpflichtigen aus den Ortschaften des Amtsgerichtsbezirkes Königsbrück, sowie aus den zum Pulsniker Amtsgerichtsbezirke gehörigen Ortschaften Großnaundorf, Mittelbach und Kleindittmannsdorf.

Zu der Aushebung haben zu erscheinen:

- 1., die von den Truppentheilen vor beendeter Dienstzeit zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Soldaten,
- 2., die im vorigen Jahre ausgehobenen, aber bis zum diesjährigen Aushebungsgeschäfte beurlaubten Rekruten,
- 3., die von den Truppentheilen als untauglich abgewiesenen, im hiesigen Bezirke aufhältlichen, mit Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst versehenen Militärpflichtigen nach vorausgehender, bei der hiesigen königlichen Amtshauptmannschaft sofort zu bewirkender Anmeldung,
- 4., diejenigen Militärpflichtigen, welche das diesjährige Musterungsgeschäft aus irgend einem Grunde versäumt haben, und zwar ebenfalls nach vorheriger, bei der Ortsbehörde sofort zu bewirkender Anmeldung,
- 5., die bei der diesjährigen Musterung
 - a) ausgemusterten,
 - b) zum Landsturm und jedoch nur insoweit ihnen Ordres zugehen,
 - c) zur Ersatzreserve designirten, sowie
 - d) als tauglich befundenen Mannschaften.

Dagegen sind von der persönlichen Vorstellung die bei der diesjährigen Musterung zurückgestellten Mannschaften befreit. Den Ortsbehörden werden demnach besondere Ordres für jeden einzelnen Gestellungspflichtigen zugehen, welche sofort nach Empfang den Betreffenden zu behändigen sind. Dagegen Militärpflichtige, gleichviel ob sie der königlichen Ober-Ersatz-Commission vorzustellen sind oder nicht, inzwischen den Aufenthaltsort, an welchem sie sich in diesem Jahre zur Stammmrolle gemeldet, gewechselt haben, oder vor Beginn des Aushebungsgeschäftes noch wechseln sollten, ist dem unterzeichneten Civilvorsitzenden der Ersatzcommission von den Ortsbehörden unter Rückgabe der betreffenden Ordres oder bei Neuzugezogenen, unter Beilegung der betreffenden Loosungs- oder Geburtscheine und Stammmrolleauszüge zur Vermeidung einer Ordnungsstrafe bis zu 10 Mark schleunigst die erforderliche Anzeige zu erstatten.

Am Gestellungstage selbst angebrachte Anmeldungen von Militärpflichtigen können nicht mehr berücksichtigt werden. Militärpflichtige, welche der Aufforderung zur Gestellung keine Folge leisten oder im Aushebungstermine nicht pünktlich erscheinen, werden, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, nach Maßgabe von § 26,7 der Wehrordnung vom 22. November 1888 mit Selbststrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen belegt. Verlieren außerdem die Vortheile der Loosung und können durch Anwendung gesetzlicher Zwangsmittel zur sofortigen Gestellung angehalten werden. Wer sich der Gestellung böswillig entzieht, wird als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt. Er kann außerterminlich gemustert, ausgehoben und sofort zum Dienst eingestellt werden. Wer durch Krankheit am Erscheinen behindert ist, hat ein ärztliches Zeugniß einzureichen, welches, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist, ortsdirektoriallich beglaubigt sein muß.

Gegen die Entscheidung der königlichen Ober-Ersatz-Commission über angebrachte Reklamationen etc., welche bei der Aushebung mündlich erteilt werden und sofort als publicirt gelten, steht nur den Militärpflichtigen oder ihren zur Reklamation berechtigten Angehörigen eine, vorkommenden Falls bei dem Civilvorsitzenden der Ersatz-Commission spätestens bis zum 8. Juli er. einzureichende Beschwerde an die königliche Ober-Rekrutierungsbehörde zu.

Gegen die Entscheidung der königlichen Ober-Ersatz-Commission über die körperliche Brauchbarkeit (Tauglichkeit) der Militärpflichtigen und über die Vertheilung der ausgehobenen Mannschaften auf die verschiedenen Waffengattungen und Truppentheile findet eine Berufung nicht statt.

Die Herren Ortsvorstände haben sich, wie in den Vorjahren, nur am letzten Tage, Mittwoch, den 23. Juni bez. Donnerstag, den 24. desselb. Mts. und zwar spätestens früh 8 Uhr einzufinden. Die Gestellungspflichtigen haben sich bei Aushändigung der Ordres dahin anzuweisen, daß dieselben bei Vermeidung von Bestrafung in gehörig körperlich gereinigtem Zustande zur Vorstellung sich einzufinden haben.
Ramenz, den 3. Juni 1897.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission des Aushebungs-Bezirktes Ramenz.
von Erdmannsdorff, Amtshauptmann.

Donnerstag, den 10. Juni 1897, Nachmittags 3 Uhr

gelangen im Hausgrundstücke des Herrn Tischlermeister Bernhard Heinichen jun., hier, 1 Kleiderschrank, 1 Dreirad, 1 Sopha, 2 Fräsmaschinen, 1 Rehlmaschine, 1 Bandsäge, 1 Decoupermaschine, 1 große Drehbank, 1 Hobelbank, 2 $\frac{1}{2}$ Kilo Mannhutband und 1 $\frac{1}{2}$ Kilo Pumpendichtung gegen Baarzahlung zur Versteigerung.
Pulsnik, den 25. Mai 1897. Sekretär Kuwath, Ger.-Vollz.

Die Lage in Oesterreich.

Unsere deutschen innerpolitischen Verhältnisse sind zur Zeit nicht gerade als erquickliche zu bezeichnen, allein sie reichen bei Weitem nicht an die grenzenlose Zersplittertheit der Zustände unseres österreichischen Nachbarstaates. Seit vielen Wochen war in Wien das Abgeordnetenhaus des Reichsrats versammelt, allein die parlamentarische Thätigkeit war vollständig lahmgelegt durch die Obstruktionspolitik der das Deutschthum vertretenden linken Seite des Hauses. Und zwar bestand diese Obstruktion keineswegs in übermäßig ausgeprägten Parlamentärsreden oder in der Häufung immer neuer sachlicher Anträge, sondern in dem weit einfacheren Mittel, daß man durch Schreien und Lärmen — letzteres geschah durch Zuzulappen der Pulve, Scharren mit den Füßen und dergleichen — eine wirkliche parlamentarische Verhandlung unmöglich machte.

An einem der letzten Tage hat es allerdings einer der Präsidenten des Hauses durchgesetzt, die Reden einiger Mitglieder der Majorität aufzunehmen und durch Steno-

gramme zu fixiren — die Redner mußten hierbei ihre Worte den Stenographen in die Ohren schreien —, auch eine Abstimmung vorzunehmen, allein es war dies in der That ein auf Kosten der Geschäftsordnung vorgenommener Gewaltstreik, der, ohne die parlamentarischen Aufgaben wesentlich zu fördern, neue Kämpfe und neue Erbitterung heraufbeschworen hat.

Die Ursache dieses Verhaltens der Oppositionsparteien sind, wie bekannt, die vom Ministerium Wadeni erlassenen Sprachenverordnungen. Wir haben vor einigen Wochen diese Verordnungen nach Inhalt und Berechtigung eingehend besprochen und können auch heute nur wiederholen, daß sie nicht nur ein Unrecht gegen das den Kern der österreichischen Staatshälfte bildende Deutschthum, sondern auch einen schweren politischen Fehler enthalten.

Zum Glück hat man wenigstens die für den Augenblick einzige Lösung der außerordentlich schwierigen Lage gefunden und am Mittwoch die Sitzungen des Abgeordnetenhauses für den Lauf dieses Sommers vertagt und so wenigstens den parlamentarischen Kämpfen, die lediglich den Erfolg

hatten, die gegenseitige Erbitterung aufs Aeußerste zu steigern, vorläufig ein Ziel gesetzt.

Uebrigens liegt aus der Mitte des vorigen Monats noch eine Kundgebung von deutsch-böhmischer Seite vor, deren Bedeutung nicht zu leugnen ist und die ebenfalls zu einer strikten Beurtheilung der Sprachenpolitik des Ministeriums Wadeni gelangt. Es ist dies eine Eingabe des gesammten Lehrkörpers der deutschen technischen Hochschule zu Prag an das Abgeordnetenhaus des Reichsrats. Es wird in derselben der Nachweis geführt, daß die neue Sprachenverordnung, wenn nicht den Ruin, so doch eine wesentliche Schädigung der genannten Hochschule herbeiführen müsse. Der deutsche Techniker, der sich dem öffentlichen Dienst widmen wolle, sei in der Folge gezwungen, die tschechische Sprache nicht nur für den gewöhnlichen Verkehr, sondern auch die tschechische Terminologie zu beherrschen. Diese aber sei durch allgemeine Sprachkurse garnicht zu erlernen, sondern nur durch den Besuch der tschechischen Hörsäle. Der bis zur Hochschule herangebildete Deutschböhme werde also genöthigt, sich eine neue



für seine Fachbildung überflüssige Sprache anzueignen, — was einen übermäßigen Aufwand an Zeit und Arbeitskraft erfordert, — oder auf die Erwerbung einer Staatsstelle in der Heimath von vornherein zu verzichten.

„Während der tschechische Techniker — so heißt es wörtlich — mit Erlernung des Deutschen das weite Feld einer Weltsprache betritt, das ihm ein ausgedehntes Studium und Wirkungsgebiet in und außer dem Staate und eine überreiche Fachliteratur erschließt, findet der deutsche Hörer bei analogem Vorgang naturgemäß keineswegs den gleichwertigen Erfolg. —

Nirgends mehr als im Bereiche der Technik ist die freie Bewegung das wichtigste Element ihrer Entwicklung. Dem gegenüber schafft die Sprachenverordnung eine Mauer, die unsere hochentwickelte Provinz von der anderen abschließt. Innerhalb dieser Mauer aber wird unsere Hochschule einer allmählichen Abnahme der Frequenz entgegen gehen, die produktive Kraft des Landes, die vor Allem auf dem Wirken tüchtiger Techniker fußt, wird mit ihr erlahmen. Der Industrie und dem Gewerbe wird allgemach die Anregung, die ihr eine im Volke wurzelnde Schule zu geben vermag, entzogen, aber auch die Schule selbst wird, mehr und mehr des fördernden Kontaktes mit einer emporstrebenden Industrie entbehrend, von tüchtigen Lehrern gemieden werden.“

Dertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Die Festtage sind vorüber und die Pfingstausflügler sind zum großen Theil schon wieder in ihrem Berufe thätig. Einer großen Sorge, die in den letzten Jahren kurz vor Pfingsten der Feststimmung stets einen erheblichen Dämpfer aufzusetzen pflegte, waren wir diesmal enthoben. Es war im höchsten Grade ein sommerliches Wetter und so wurde dieses Fest Tausenden und Abertausenden von Menschen zu einem Fest der Freude. Der erste Feiertag brachte unserer Gegend gegen Mittag allerdings ein ziemlich schweres Gewitter, das jedoch schnell vorüber zog, trotzdem aber an einzelnen Stellen beträchtlichen Schaden angerichtet hat. So wurden die Fluren von Oberlichtenau vom Hagelschlage heimgeführt, in Bischoheim entzündete der Blitz ein Gut, das Feuer konnte jedoch sehr schnell gelöscht werden. Auch in der Hufe hat es an einigen Stellen eingeschlagen, ohne jedoch zu zünden. Am zweiten Feiertage entwickelte sich in unserer Stadt ein reges Leben aus Anlaß des an diesem Tage beginnenden Pfingstschießens der Schützengesellschaft. Auf dem Festplatze war es in den Nachmittagsstunden, wie man so zu sagen pflegt, zum Erdrücken voll und sprechen wir nur noch den Wunsch aus, daß die Wettergunst, die uns seit einigen Tagen beschieden ist, auch dem Feste fernerhin erhalten bleiben möge.

Die Kornblume, dieser himmelblaue duftende Blütenstern im deutschen Aehrenfeld, der Liebling des hochseligen Kaisers Wilhelm I., hat wieder ihren Kelch geöffnet zur Freude der Menschheit. Wer wäre da nicht von ihrem stillen Reize bezaubert und animiert, auf einen Spaziergange sich eine oder auch mehrere dieser lieblichen Blumen zu pflücken, wohl auch zu einem Strauße zu binden, um sein Heim damit zu schmücken. Leider geschieht dies aber in nicht immer schicklicher Weise. Auch die Kornfelder stehen jetzt in ihrer Blütenpracht. Ein unbedachter Fußtritt kann Tausende von Körnern dieser kostbaren Brotrucht auf einmal vernichten. Aber nicht über einen solchen unbesugten Fußtritt soll hier gesprochen sein, — nein, oft 5—6 Schritte weit sieht man das herrliche Getreide, oft an mehreren Stellen, eingebuchtet oder die Halme geknickt, um vielleicht, meistentheils von Kindern, nur eine einzige dieser Blumen zu erreichen. Wartet ab, ihr lieben Kleinen, bald blühen ihrer Tausende am Feldrande! — Es scheint daher gewiß im Interesse des Landwirths, sowie des eigenen, die Kinder seitens ihrer Eltern u. auf diese Kalamität eindringlich wiederholt aufmerksam zu machen und zur Vorsicht beim Pflücken dieser Blumen zu ermahnen.

Im Aehrenfeld ein Blümlein blüht
Du holder Augenweide;
Doch pflückst du es, schließ' ins Gemüth
Die Lust dir am Getreide! —

Großröhrsdorf. Zwei Maßnahmen, die für die Entwicklung unseres Rödertales große Bedeutung erlangen können, sind am Mittwoch Abend in einer von Herrn Fabrikbesitzer Max Großmann einberufenen, von einer größeren Anzahl Industrieller und Gewerbetreibender aus Großröhrsdorf und Brettnig besuchten Versammlung, gefaßt worden. In erster Linie handelte es sich um Erlangung resp. Einrichtung einer Fernsprechanlage für die Ortshälften Großröhrsdorf und Brettnig und gleichzeitigen Anschluß an das Dresdner Netz mittels eigenen Drahtes. Nach eingehenden Erörterungen erklärten sich sofort 17 Herren aus Großröhrsdorf und Brettnig zur Theilnahme bereit und dürfte, wie sich mit ziemlicher Bestimmtheit voraussagen läßt, die Zahl derselben alsbald auf 20 und mehr steigen. Interessenten erfahren die einschlägigen Bestimmungen sowohl bei der Firma C. G. Großmann als vom Vorsteher des hiesigen Postamtes. Durch diesen Beschluß ist unser Rödertal an das große Verkehrsnetz angeschlossen. — Die zweite Maßnahme dürfte für alle Kreise unserer Bevölkerung von erheblichem Interesse sein. Es handelt sich hierbei um nichts geringeres als um eine Korrektur unserer jetzigen Bahnlinie Großröhrsdorf-Urnsdorf-Radeberg, die Herr Fabrikbesitzer Max Großmann in Anregung brachte, wodurch diese Linie eine Verkürzung von über 4 Kilometer erfahren würde. Die Vortheile, die diese Korrektur für unsere Gegend in sich schließt, liegen klar auf der Hand. Mit dem Erfolg der Angelegenheit wurde ein Komitee betraut.

Die mit dem 28. Mai abgeschlossene Badeliste Nr. 1 vom Augustusbad verzeichnet bis dahin 65 Parteien mit 77 Personen.

Auf der Schmalspurbahn Radebeul-Radeburg sind am ersten Pfingstfeiertage die Vormittags 10 Uhr 3 Min. von Radebeul und Vormittags 10 Uhr 30 Min. von Radeburg abgehenden Personenzüge zwischen Cunnernswalde und Bernsdorf zusammengefahren. Hierbei sind die Maschinen beschädigt worden und 13 Personenwagen entgleist. Drei Reisende und der Lokomotivführer des einen Zuges erlitten Verletzungen, glücklicherweise nur

leichter Art. Mit dem Nachmittags 5 Uhr 11 Min. von Radebeul abgehenden Zuge konnte der Verkehr zwischen Radebeul und Radeburg wieder aufgenommen werden. Die Gesamtstrecke Radebeul-Radeburg hat man am Pfingstmontag wieder befahren können.

Neukirch, 7. Juni. Ein furchtbares Schadenfeuer hat unseren Ort in letzter Nacht heimgesucht. In der 4. Morgenstunde ertönten die Feuer Signale. Eine mächtige Bohle wehte zum Himmel empor. Zuerst brannte das Berthold'sche Haus an der Baltenbergstraße, unweit des Erbgerichts, und scheint das Feuer in dem angebauten Schuppengebäude herausgekommen zu sein. Ein dort wohnendes junges Ehepaar hat sämmtliche Habe verloren und sein Leben nur durch einen Sprung aus dem Fenster retten können. Das verheerende Element verbreitete sich nun, unterstützt von westlichem Winde, unaufhaltsam über die dicht daran stehenden Wirtschafts- und Wohngebäude der Besitzer Schwär, Baier, Pietsch, Köppler, Gnaud und Schneider und legte diese in Asche. Durch die eifrige Thätigkeit der anwesenden 10 Feuerwehren und anderer hilfsbereiter Hände konnte viel gerettet und das Feuer endlich bewältigt werden. 9 Familien, darunter 3 Wittwen, stehen obdachlos und fast mittellos da. 7 Wohngebäude und 2 Scheunen sind ein Raub der Flammen geworden. Die Entstehung des entsetzlichen Brandes ist noch in Dunkel gehüllt.

Neukirch (D.-L.). Einer der schlimmsten und gefährlichsten Feinde des Apfelbaumes tritt hier in bedeutender Menge und Ausdehnung an den Bäumen der Chaussee und Obstgärten auf. Es ist die Blutlaus, welche sich namentlich an den jungen Trieben und in den Rissen der auch schon verhärteten Rinde festsetzt, um mit ihrem Rüssel in die weichen saftigen Stellen derselben einzudringen. Häufig trifft man sie auch an Frostrissen, Rindenprüngen, an Wundstellen und am beschädigten Wurzelhalse. Hoffentlich gelingt es, den für unsere Obstbäume höchst gefährlichen Feind zu vernichten und seine weitere Verbreitung einzuschränken.

Dresden. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August wird am 18. d. M. nach London abreisen, um in Vertretung Sr. Maj. des Königs den Festlichkeiten anlässlich des 60 jährigen Regierungsjubiläums der Königin Victoria von England beizuwohnen. Die Rückkehr des Prinzen erfolgt am 30. Juni.

Ein loben erdienter Rechnungsabschluss über den Betrieb der sächsischen Staatsbahnen auf das Jahr 1896 läßt ersehen, daß einer Gesamteinnahme von 109 066 288 Mark 99 Pfennige eine Gesamtausgabe von 69 373 467 Mark 31 Pf. gegenübersteht, und sich somit ein Ueberschuß von 39 692 821 Mark 68 Pf. ergibt. Die Einnahmen sind gegen das Vorjahr um 9 284 109 Mark 70 Pf., die Ausgaben um 3 750 643 Mark 55 Pf. gestiegen. Das mittlere Anlagekapital in der Höhe von 782 866 194 Mark 5 Pf. verzinst sich mit 5,070 Procent gegen 4,515 Procent des Vorjahres, mithin ist die Verzinsung um 0,555 Procent gestiegen. Unter den Einnahmen erscheinen der Personen- und Gepäckverkehr mit 33 372 371 Mark 52 Pf. (mehr 2 841 705 Mark 68 Pf.), der Güterverkehr mit 69 883 253 Mark 90 Pf. (mehr 6 029 317 Mark 40 Pf.).

Soeben ist ein neues Verzeichniß der während der Sommermonate des Jahres 1897 (für die Rundreisen innerhalb Sachsens, sowie nach Nordböhmen und Italien während des ganzen Jahres) auf den Stationen der sächsischen Staatsbahnen verläufigen Rundreise- und Sommerfahrkarten erschienen; gleichzeitig ist auch ein neuer Auszug aus diesem Verzeichniß herausgegeben worden, der lediglich die Karten für Reisen innerhalb Sachsens, nach Nordböhmen, sowie nach dem Harz-, Riesen-, und Gläher-Gebirge enthält. Diese Druckarten sind bei allen Stationsverwaltungen und Fahrkartenausgabestellen käuflich zu erlangen und zwar das Verzeichniß zum Preise von 20 Pfennigen, der Auszug zum Preise von 5 Pfennigen.

Söba u. Am Freitag vorvergangener Woche ist in Reichenbach (Oberlausitz) eine Frau vom Blitze erschlagen worden. Zwei Frauen hatten auf dem Felde gearbeitet, sich aber schließlich wegen des heranziehenden Unwetters nach Hause begeben. Auf dem Heimwege gingen die Frauen getrennt von einander, da zuckte ein Blitz auf und die vorausgehende Frau fiel vom elektrischen Schläge getroffen zur Erde nieder. Die andere Frau sah sie noch stürzen, fiel aber dann selbst in Ohnmacht.

Auch das Poetischste, der Nachtigallengesang, wird prosaisch gefaßt. Vorige Woche brachte der in Potsdam erscheinende „Glück auf“ eine Notiz, dahinslautend, daß im nahen Steigerwalde, unmittelbar neben einem Gartenrestaurant, eine Nachtigall ihre wundervollen Weisen allnächtlich ertönen lasse. Der Zulauf Neugieriger war groß. Das Geschäft blühte. Am Sonntag war jedoch ein Herr als Gast anwesend und als Kenner vernahm er sofort einige Fehler im Schlage der Nachtigall. Er suchte mit seinem Jagdhunde das Gebüsch ab und entdeckte zwar keine Nachtigall, wohl aber auf einem Baume den Hausnacht des betreffenden Lokals. Seitdem singt keine Nachtigall mehr im Steigerwalde.

In Neudorfel bei Meissen ist am Freitag ein Knecht von den ausströmenden Gasen einer Düngergube betäubt worden und in die Grube, welche noch gegen eine halbe Elle Inhalt hatte, hinabgefallen.

Leipzig, 3. Juni. Soeben erschien das offizielle Programm für die am 14., 15. und 16. d. M. stattfindende Weihe der Universitätsgebäude. Die königlichen Majestäten, sowie die Mitglieder des Königshauses werden am Abend des 14. Juni durch Rektor und Dekane empfangen, dann findet ein Fackelzug der Studierenden statt und 1/2 10 Uhr empfängt König Albert eine studentische Deputation. Am 15. Juni früh 1/2 10 Uhr versammeln sich die Eingeladenen in der Aula der Universität (die am Weihegeschehen beteiligten Damen auf der Galerie derselben) und um 10 Uhr werden die Majestäten eintreffen. Der König wird am Wagen schlage vom Rektor, im Vestibul von dem Kultusminister v. Seydewitz und den Dekanen empfangen, während die Königin durch die Frauen des Rektors und der Dekane begrüßt wird. Im feierlichen Zuge begiebt sich das Königs-paar nach der Aula, dort begrüßt von den anwesenden Fürstlichkeiten. Gesang der Pauliner leitet die Feier ein,

dann sprechen der Kultusminister und der Rektor, worauf weitere Ansprachen, Ehrenpromotionen und ein Schluß-gesang folgen. Das Herrscherpaar unterzieht alsdann die neuen herrlichen Räume einer Besichtigung und nimmt Nachm. 5 1/2 Uhr an dem Festmahl theil, bei welchem nur offizielle Trinksprüche ausgebracht werden. Abends 9 Uhr findet ein studentischer Comers im Krystallpalast statt, zu dem die Studentenschaft Einladungen ergehen läßt, und am 16. Juni veranstalten die Studierenden eine Festvorstellung im Neuen Theater. Zahlreiche auswärtige hohe Gäste haben sich zur Theilnahme an der Universitätsfeier angemeldet.

Die Kanäle des Bundeskulturrathes giebt folgende allgemeine Uebersicht: Die Witterung in der Berichtszeit — 15. April bis 15. Mai — war womöglich noch schlechter, als die der vorausgegangenen vier Wochen, nur in der 4. Aprilwoche waren einige regenfreie, schöne und warme Tage. Trotz dieser wenig günstigen Witterung hat der zumeist günstige Stand der Winterfaaten im allgemeinen sich nicht nur erhalten, sondern es haben sich die späten und deshalb dünn durch den Winter gekommenen Roggenfaaten infolge der großen Feuchtigkeit zum Theil erholt. Aus einzelnen Bezirken wird über Kost im Weizen oder mehr oder minder starke Lagerung infolge heftiger Regengüsse im Roggen geklagt. Letzterer ist in einigen Bezirken bereits im Schoppen begriffen. Eine weniger günstige Einwirkung hat die nachkälte Witterung auf die Frühjahrbesetzung gehabt. Diese war am Ende der Berichtszeit nur in wenigen Bezirken und theilweise unter sehr ungünstigen Verhältnissen beendet, während im Gebirge noch jetzt viel Ausfaat zu bestellen und man mit dem Beginn der Kartoffeln fast allwärts noch im Rückstande ist. Auch steht zu befürchten, daß die bereits gelegten Knollen faulen. Die bestellte Gersten- und Hafersaat ist schon aufgelaufen, doch fängt dieselbe an, gelb und rot zu werden. Kaps stand zum Theil weniger günstig. Klee- und Wiesenbestand ist im allgemeinen günstig, mit der Kleeauffütterung konnte Anfang Mai begonnen werden; doch auch hier ist nunmehr trockene und warme Witterung notwendig, besonders für die Wiesen, wenn auf eine gute Heuernte gerechnet werden soll. Die Umackerung infolge Auswintierung hat sich heuer nur in ganz geringem Umfange und in wenigen Bezirken notwendig gemacht. Zumeist waren es späte Roggenfaaten, die umgepflügt werden mußten, während Weizenfaaten und Kleebestände nur ganz vereinzelt neu zu bestellen waren. Die zeitige Baumbüte ist im allgemeinen recht gut verlaufen und nur in den rauheren Tagen mit späterer Blüte in die starke Regenzeit gefallen, so daß sie Schaden gelitten haben wird.

Am ersten Pfingstfeiertage ist aus dem Vormittags 10 Uhr 5 Min. von C l s t e r w e r d a nach Chemnitz fahrenden Schnellzuge ein gestieskranker Mann herausgesprungen und durch Ueberfahren sofort getödtet worden.

Der unsichtige Bergwirth vom P s a f f e n s t e i n hat seit einigen Tagen einen neuen Aufstieg auf den romantischen Felsen erschlossen, auf dem man den Berg von Königstein aus in knapp 3/4 Stunde ersteigen kann. Man geht durch Pfaffendorf bis zum Schulhaus, hinter welchem der Weg hinüber nach dem Felsen führt. In einer wildromantischen Schlucht gelangt man nach Passirung des sogenannten Nabelöhres auf das Plateau des Felsens mit seinem reizend gelegenen Gasthause.

Ein am Freitag Mittag aus Osten kommendes schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen richtete infolge des Austretens der weißen Elster und zahlreicher Bäche im oberen Vogtland namentlich auf den Wiesen durch Verschlemmen des prächtigen Grasschwachs schweren Schaden an. In Raasdorf brachten die Wassermassen sogar ein Wohnhaus zum Einsturz.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der in Hamburg beim Besuch der dortigen Gärtnerei-Ausstellung durch den Reichstag unterbliebene Trinkpruch auf den Kaiser steht noch im Mittelpunkt der Erörterung. Es ist doch kaum zu glauben, daß er aus Rücksicht auf die Sozialdemokraten unterlassen worden sei. Wenn man freilich anföhrt, daß die Sozialdemokraten nicht an dem Feste theil genommen hätten, so ist das nicht richtig. Sie haben sich thatächlich in ziemlicher Anzahl daran betheiligt. Man würde ja das Unterbleiben des Trinkpruches nicht so bedenklich gefunden haben, wenn nicht die Rede des Bürgermeisters Scheinbar eine Entschuldigung der Unterlassung enthielt. Auch heute noch ist nicht zu begreifen, was die Unterlassung veranlaßt hat. Ergöhlich ist's, daß den Sozialdemokraten, die mit ihren parteimäßig aufgeputzten Genossen den Ausfluß mitmachen, sehr fröhlich die Leviten gelesen werden, daß sie bei den Hamburger Proken zu Gaste gegangen sind.

Das Kaiserl. Statistische Amt veröffentlicht, daß die Zahl der Hausfirer im deutschen Reiche bei der letzten Volkszählung 113,329 Personen betrug, von denen 74,844 dem männlichen und 38,486 dem weiblichen Geschlecht angehören.

Gegenwärtig ruhen im Allgemeinen die großen internationalen Fragen; nur die griechische Angelegenheit wird sich wohl noch längere Zeit hinziehen, aber Aufregung kann sie kaum noch hervorrufen. Was indessen gegenwärtig der allgemeinsten Beachtung empfohlen werden muß und zwar auch vom Standpunkt der überseeischen Interessen Deutschlands, deren Erledigung in den nächsten Zeiten aktuell werden dürfte, das ist die Haltung Englands zu Deutschlands. In England herrscht eine auffällige Animosität gegen Deutschland, in welche sich die Briten alle Tage mehr hineinarbeiten. Alles vernünftige Bureden und alle guten Gründe machen keinen Eindruck. Diesen Sturm könnte man wohl als einen vorübergehenden ansehen, wenn nicht die Regierung Großbritanniens von der öffentlichen Meinung durchaus abhängig wäre, und wenn nicht das Cabinet in allen seinen Gliedern schon dieselben Verdächtigungen gegen Deutschland wie die Presse ausgesprochen hätte. Dieses tiefgehende Uebelwollen läßt England in allen künftigen internationalen Verhandlungen als unseren unbedingten Gegner erscheinen.

Berlin, 25. Mai. Sich selbst gefangen hat in der Nacht zum 24. der Maurer Hermann, ein viel be-

strafter Ein-
Er war t-
Keller gef-
Hofe gelan-
über dem G-
in ein Ge-
aber zu fle-
sich weder
Tage wurde
Hausbewoh-
holten Sch-
— De-
lang vor de-
tag Nach-
Tausch war
sein Witto-
trugs und v-
die aus der
fälschung.
gegen den G-
terer sollte
weise seines
und infolge
schuldig gen-
Verlaufe des
Des Meines
im Prozeß
Wissen eib-
Intriguen ge-
ben und je-
Artikel in d-
liche Urtheil
Geschworene
v. Bülow a-
als Zusatz-
welche v. B-
sekretärs v.
walt hatte
außerdem 2
beschloß inde-
v. Bülow b-
eine ehrenhaft-
können. Wa-
dem Prozeß
waren die W-
ihn schuldig
den Prozeß
weges der H-
Berliner Aus-
hat er bei
hochgestell-
malige beden-
die bemerken
ob und welch-
steht bleiben.
Oesterre-
über den G-
Ungedonet
präsident Ab-
Audienz, daß
fruchtbar
Geschle der
Kaiser sprach
feste, ruhige
das tiefste Be-
obchon für
Bevölkerung
Frankre-
Bazarband-
ermägt, daß
bis acht Ritt-
wurden, keine
welcher Art
giebt dies min-
fon. Die Ver-
legenen Rette-
Eindruck, daß
sein dürfte.
— Der
Einzelheiten de-
Petersburg be-
21. Juli erfol-
23. Juli. Hi-
den. Für de-
bestimmt.
W o i o
zahlreiche Papi-
zerföhrt oder
bis zu einer G-
Schaden wird
Tausend Arbeit-
geworden. Di-
ein Bild schre-
gelegenen Fabr-
führt. Bis geg-
aufgefunden, i-
Hierni-
eröffnet habe.
werde ich nach
Maß = 11
Bedarf gürtig

er, worauf
in Schluß
baum die
nd nimmt
lichem nur
nd 9 Uhr
last statt,
hen läßt,
eine Fest-
mwärtsige
Univer-

bt folgende
Berichtszeit
schlechter,
ur in der
nd warme
hat der
Allgemeinen
die späten
n Roggen-
il erholt.
gen ober
Regen-
Bezirken
stige Ein-
ühjahr-
zeit nur
günstigen
jezt viel
Ratiosfeld
t zu be-
Die be-
fen, doch
ps stand
ist
stand in
nnte An-
nimmehr
nders für
et werden
sich heuer
Bezirken
genjaaten
zenjaaten
n waren.
gut ver-
er Blüte
n gelitten

Bormit-
Chemisch
herausge-
worden.
n ft e i n
n roman-
erg von
l. Man
welchem
er wild-
ung des
sens mit

Besuch
reichstag
noch im
glauben,
terlassen
Sozial-
hätten,
hlich in
ja das
gefunden
cheinbar
h heute
erlaubt
die mit
Ausflug
n, daß
sind.
t, daß
letzen
74,844
cht an-
großen
egenheit
r Auf-
ndessen
werden
reichen
ächsten
lands
ffällige
Briten
reden
Diesen
n an-
on der
wenn
esellen
ausge-
Eng-
en als

at in
iel be-

trafter Einbrecher, auf dem Grundstück Andreasstraße 20. Er war von der Straße aus durch ein Fenster in den Keller gestiegen, durch Erbrechen einer Thür nach dem Hofe gelang und suchte von hier durch ein zwei Meter über dem Erdboden befindliches Fenster sich den Eingang in ein Geschäftslokal zu verschaffen. Das Fenster war aber zu klein, der Einbrecher klemmte sich ein und konnte sich weder vorwärts noch rückwärts bewegen. In dieser Lage wurde er, in der Hand ein Beil haltend, von einem Hausbewohner getroffen und dann durch einen herbeigeholten Schutzmann festgenommen.

Der Prozeß Tausch - Lützow, welcher zehn Tage lang vor dem Berliner Landgericht I spielte, ist am Freitag Nachmittag beendet worden. Der Hauptangeklagte Tausch war angeklagt des Amtsvergehens und des Meineids, sein Mitangeklagter Schriftsteller v. Lützow war des Betrugs und der Urkundenfälschung beschuldigt, begangen durch die aus dem Prozeß Beckert - Lützow bekannte Duitungs-fälschung. Weit letzterer Beschuldigung hing die eine Anklage gegen den Criminalcommissar v. Tausch zusammen. Letzterer sollte diese ihm bekannte unrechtmäßige Handlungsweise seines Agenten v. Lützow nicht zur Anzeige gebracht und infolge dieser Unterlassung sich eines Amtsvergehens schuldig gemacht haben; doch ist dieser Anklagepunkt im Verlaufe des Prozesses bald wieder fallen gelassen worden. Des Meineids aber wurde v. Tausch beschuldigt, weil er im Prozeß v. Beckert - Lützow angeblich wider besseres Wissen eidlich versichert hatte, daß er keinerlei politische Intriguen gesponnen, keine Politik auf eigene Faust getrieben und seine Agenten nicht veranlaßt habe, politische Artikel in die Tagespresse einzuschmuggeln. Das gerichtliche Urtheil lautete auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen gegen v. Tausch auf Freisprechung, gegen v. Lützow auf zwei Monate Gefängniß, welche Strafe als Zusatzstrafe zu der Freiheitsstrafe zu betrachten ist, welche v. Lützow zur Zeit wegen Verleumdung des Staatssekretärs v. Marschall u. s. w. verbüßt. Der Staatsanwalt hatte gegen v. Lützow 6 Monate Gefängniß und außerdem 2 Jahre Ehrenverlust beantragt; der Gerichtshof beschloß indessen, auf Ehrenverlust nicht zu abzuverkennen, da v. Lützow bei seiner Thätigkeit für die politische Polizei eine ehrenhafte Gesinnung überhaupt hätte kaum bewahren können. Was Herrn v. Tausch anbelangt, so geht er aus dem Prozesse allerdings nicht völlig mangellos hervor, nur waren die Beweise gegen ihn nicht erschöpfend genug, um ihn schuldig zu sprechen. Aber immerhin ist doch durch den Prozeß festgestellt worden, daß Herr v. Tausch keineswegs der Himmelsstürmer war, der etwa die Wege des Berliner Auswärtigen Amtes kreuzen wollte, ebensowenig hat er bei seinem kleinlichen Coullissenspiel irgend welche hochgestellte Hintermänner gehabt. Dies, sowie die abermalige bedenkliche Bloßstellung der politischen Polizei sind die bemerkenswerthesten Ergebnisse des Tausch-Prozesses; ob und welche Folgen derselbe haben wird, muß dahingestellt bleiben.

Österreich-Ungarn. Die Wiener Abendblätter melden über den Empfang des Präsidiums des österreichischen Abgeordnetenhauses durch den Kaiser Franz Josef: Vizepräsident Abrahamowicz bezeichnete als den Zweck der Audienz, daß das Präsidium nach Schluß der leider unfruchtbaren Session erschienen sei, um Sr. Majestät die Gefühle der Loyalität und Ergebenheit darzubringen. Der Kaiser sprach dem Präsidium die Anerkennung für die feste, ruhige und ausdauernde Leitung des Hauses, und das tiefste Bedauern aus, daß die Session fruchtlos war, obgleich für das wirtschaftliche und soziale Wohl der Bevölkerung so viel zu thun gewesen wäre.

Frankreich. Das Fest der Stadt Paris für die Bagarband - Ketter vereinigte 358 Helden. Wenn man erwägt, daß außer ungefähr 150 Personen, die von sechs bis acht Kettern durch das Gasthofgitterfenster befördert wurden, keine 50 Personen durch fremde Hilfe irgend welcher Art von der Brandstätt entfernt worden sind, so giebt dies mindestens sieben Ketter für jede gerettete Person. Die Versammlung der wegen ihrer Zahl selbst verlegenen Ketter machte auf alle Zuschauer einen so kläglichen Eindruck, daß das Stadtrathsfest die letzte Veranstaltung sein dürfte.

Der Ministerrath wird erst nach Pfingsten die Einzelheiten der Reise des Präsidenten von Frankreich nach Petersburg berathen. Es steht fest, daß die Abreise am 21. Juli erfolgt. Die Ankunft in Kopenhagen erfolgt am 23. Juli. Hier verbleibt der Präsident nur wenige Stunden. Für den Aufenthalt in Petersburg sind drei Tage bestimmt.

Boiron (Dep. Isère). Durch die Wasserhose wurden zahlreiche Papierfabriken, Seiden- und Leinwand-Webereien zerstört oder arg beschädigt. Das Wasser stieg plötzlich bis zu einer Höhe von 6 Metern empor. Der angerichtete Schaden wird auf 10 Millionen Francs geschätzt. Vier Tausend Arbeiter sind auf zwei Monate beschäftigungslos geworden. Die Stadt Boiron und die Nachbarorte bieten ein Bild schrecklicher Verwüstung. Die an der Morge gelegenen Fabriken und Häuser sind fast ausnahmslos zerstört. Bis gegen Abend waren die Leichen zweier Frauen aufgefunden, sechs Personen werden vermißt. Zwölf

Brücken sind fortgerissen, die Verbindungen sind unterbrochen; Soldaten stellen Nothstüge her.

Griechenland. Der Waffenstillstand bis zum Friedensschluß ist nun endlich gesichert. Die Delegirten der beiden Armeen trafen gestern auf den Hügeln bei Tarata zusammen und setzten ein provisorisches Protokoll auf. Danach soll der Waffenstillstand während der Friedensverhandlungen fort dauern. Falls Meinungsverschiedenheiten auftreten, soll jedes der beiden Heere vierundzwanzig Stunden vor Eröffnung der Feindseligkeiten das gegnerische Lager benachrichtigen. Es bleiben noch einige Punkte zu regeln, deren wichtigster die Forderung der Türken ist, daß die Bewegungen der Flotte nur, in im Voraus festgesetzten Grenzen, erfolgen dürfen. Die Delegirten treten heute nochmals zusammen, um das Protokoll endgültig zu unterzeichnen.

Amerika. Auf dem Kriegspfade befinden sich nach einer Meldung aus Helena in Montana (Nordamerika) 500 gut bewaffnete Cheyenne-Indianer. Sie haben zwölf Personen getödtet, darunter fünf Soldaten. Die Anführer bewaffneten sich und schickten ihre Frauen und Kinder in die Städte. Die Unruhen sollen wegen eines von einem Indianer begangenen Mordes entstanden sein; der Stamm habe den Mörder nicht ausliefern wollen. Zwei Regimenter Cavallerie gingen nach dem Kriegsschauplatz ab.

Bermischtes.

* Das Kinder mädchen auf dem Fahrrad - das ist das Neueste in der weiverzweigten Fahrradindustrie. Ein Charlottenburger Kaufmann hat, so erzählt die „Charl. Zig.“, für sein Kind ein Fahrrad bauen lassen, das eine Vereinigung von Kinderwagen und Dreirad ist. Der Bettorh, in dem das Kind recht bequem liegt, ruht vorn am Rade auf zwei federnden Stützen, während hinten der Stuhl sich - nicht der gewöhnliche Sattel - für die Wärterin bestimmt ist, die von hier aus bequem das Fahrrad treten und lenken, außerdem aber auch noch das Kind beaufsichtigen kann. In den letzten Tagen konnte man dieses eigenartige Fuhrwerk auf dem Kurfürstendammben herumfahren, wo es natürlich allgemeine Heiterkeit erregte.

* Zwei Studenten, angeblich aus Wien, sind bei dem Uebergang über das Jassa-Joch (Tirol) infolge eines Unwetters verunglückt und spurlos verschwunden. Man nimmt an, daß sie todt sind.

* Ein Unglück, das nicht minder bedeutungsvoll werden kann, als das in Rienholz am Brienzersee, steht der Gismühl im Kanton Unterwalden (ca. 1600 Einwohner) bevor. Schon seit Jahren bemerkte man am Eingang des sog. Thalwaldes Terrainänderungen und Erdbeben, ohne daß sie zu ernstlichen Bedenken Anlaß gaben. Nun steht seit ein paar Tagen, wohl infolge der starken Regengüsse, daselbst ein etwa zwei Kilometer langer und nahezu 200 Meter breiter Land- und Waldkomplex in steter Bewegung; der Boden zeigt unzählige größere und kleinere Risse, und bereits wurde eine Scheune von der abwärts rutschenden Erdmasse zerdrückt. Die Gefahr für Gismühl liegt nun darin, daß durch die abwärts rutschende Erdmasse der Lanibach gestaut würde, um schließlich mit unvorstelllicher Gewalt den Schutz zu durchbrechen und mit seinen zum See angeschwollenen Fluthen das ganze Gebiet der bedrohten Gemeinde zu überschwemmen.

Die Grenzen der amerikanischen Konkurrenz auf landwirthschaftlichem Gebiete.

Es ist bekannt, daß das gewaltige Anwachsen des amerikanischen Getreidebaues in den beiden letzten Jahrzehnten die Hauptursache der Krisis ist, in welche die europäische und besonders auch die deutsche Landwirtschaft gerathen ist. Die nachhaltigen, gestiegenen nordamerikanischen Weizenrenten auf vielen Millionen Aekern fruchtbarer Landes haben den dauernden Preissturz für alle Getreidearten zur Folge gehabt und dadurch die Landwirtschaft in Deutschland nicht nur in eine wirtschaftliche, sondern die landwirthschaftliche Bevölkerung auch vielfach in eine gefährliche politische und soziale Krisis gedrängt. Den Landwirth ist bei den dauernd niedrigen Getreidepreisen das Einkommen stark beschnitten, der Werth der ehemals

im Preise hochgestiegenen Güter ist um den vierten oder gar den dritten Theil gesunken, Unzufriedenheit und Mißmuth hat sich der landwirthschaftlichen Bevölkerung bemächtigt, und, was das Schlimmste ist, alle bisher angewandten oder vorgeschlagenen Heilmittel haben sich diesen Mißständen gegenüber als zu wenig wirksam erwiesen. Der sehr zahlreichen ärmeren, von der Industrie und den Gewerben lebenden Bevölkerung gegenüber kann ein vernünftiger und menschenfreundlicher Wirtschaftspolitiker nun auch keine Verdoppelung der Getreideschulden verlangen, und eine Verstaatlichung des Getreidehandels und der Getreideeinfuhr haben sich auch als ungangbare Wege erwiesen. Da entsteht noch die Frage, ob nicht durch eine natürliche Entwicklung der Dinge, wenn auch nicht in diesem Jahre, so doch in einer Spanne Zeit diese Krisis überwunden werden kann. Der Weizenbau der Nordamerikaner kann doch nicht immer weiter wachsen, aber die Bevölkerung der Vereinigten Staaten ist doch in ungefähr 30 Jahren von 37 Millionen auf gegen 60 Millionen angewachsen und schreitet dieses Wachstum nur einigermaßen sofort, so müssen die Vereinigten Staaten doch allmählich einen weit größeren Theil ihrer Ernte selbst verzehren als es bis jetzt der Fall war. Um diese Verhältnisse zu untersuchen, hat der angesehene Nationalökonom Professor F. Conrad in Halle eine große Studienreise in die Vereinigten Staaten von Nordamerika unternommen und kommt dabei zu dem Ergebnis, daß die Concurrenz der amerikanischen Landwirthe an ihre natürliche Grenze kommen müsse. Vor allen Dingen glaubt Professor Conrad aus den Ergebnissen seiner Agrarstatistik den Schluß ziehen zu können, daß, wenn die Preise noch weiter niedrig bleiben, die Concurrenzfähigkeit Amerikas mehr und mehr abnehmen wird, nachdem der Weizenanbau zum Stillstande gelangt und sogar etwas zum Rückgange gebracht sei. Das Anwachsen des eigenen Bedarfs habe in Amerika ausgleichend gewirkt und da das in Amerika noch weiter zu bebauende Land zum großen Theil theils weniger fruchtbar sei, theils in klimatisch ungünstigeren Landstrichen liege, werde diese Ausgleichung sich in der Zukunft noch fühlbarer machen. Indessen muß Conrad zugegeben, daß die Ausfuhr an amerikanischem Getreide in den letzten Jahren nicht so abgenommen hat, wie man erwarten sollte, daß die Erzeugung im letzten Jahrzehnt sogar größer war als im Jahrzehnt vorher, daß überdies in den Vereinigten Staaten selbst der Mais mehr als zuvor allgemeines Nahrungsmittel geworden ist. Außerdem bestätigt Conrad, daß man den agrarstatistischen Erhebungen in den Vereinigten Staaten, namentlich der Schätzung, die alle zehn Jahre stattfindet, ein gewisses Mißtrauen entgegenbringen muß.

Gebirgs- u. Verschönerungsverein Pulsnitz.

Mit Freuden wird es begrüßt, daß eine Bewegung in's Leben tritt, welche unsere schöne Gegend mit ihren landschaftlichen Reizen dem Verkehr erschließen will, sie will einen Zuzug von Fremden durch geeignete Mittel erzielen, was auch unserer Stadt wie den betreffenden Orten zu Gute kommen dürfte. Nächsten Sonntag soll die konstituierende Versammlung stattfinden; Anmeldungen sind in reicher Zahl aus den verschiedensten Orten, welche betheiligte sind, schon vorhanden. - Bürgerchaft von Pulsnitz, Bewohner unserer Nachbarorte! Versäumt nicht, der guten Sache näher zu treten; auch allein stehende Damen sind dem Gebirgs- und Verschönerungsverein herzlich willkommen. Nicht große Opfer sollen jedem Einzelnen auferlegt werden, sondern es soll aus vielen Wenigen etwas geschaffen werden. Die Versammlung wird sich zu einer interessanten gestalten, da auch verschiedene Vorträge gehalten werden, u. A. von dem begabten Bergfreunde Herrn Lehrer Max Linke - Kleindittmannsdorf über: „Ein Gang durch den Sagenschatz der Lausitz.“ So möge denn der Verein erstehen, blühen und gedeihen, das sei das Bestreben Aller.

Marktpreise für Schweine und Ferkel in Rameuz am 3. Juni 1897.

Ferkel:		Schweine:	
höchster Preis	70 Mark	höchster Preis	39 Mark
mittler	61	mittler	30
niedrigster	50	niedrigster	21

pr. Paar.

Monatsbericht der meteorologischen Station Ohorn.

Monat Mai 1897 und Mai 1896. Beobachtungszeit: Mittag 12 Uhr.

Datum	Die Höhe d. Niederschlags in diesem Monat betrug pro qm in Litern		Regenfall		Schneefall		Gewitter, welche den Beobachtungs-Ort betreffen			Graupel-fall	Nebel	Schneedecke	Thau	Reif	Nachtfrost	Nachtfrost	Glätteis	Sturm	Ferne Gewitter	Wetterleuchten					
	ganze	davon	nachmittags	morgens	nachmittags	morgens	nachmittags	morgens	nachmittags																
1.-31. Mai 1897	119,8	8,3	13	13	8	9	—	1	1	2	2	1	—	2	—	12	1	—	1	4	—	—	3	2	
1.-30. Mai 1896	70,4	—	12	10	10	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	13	1	2	—	—	—	2	—

Geschäfts - Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in Rameuz am Markt, im Hause des Herrn Schneidermeister Zoller ein

Bandagen- und Handschuh - Geschäft

eröffnet habe. Durch langjährige Führung eines der renommirtesten derartigen Geschäfte in Dresden bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen. Alle Arten Bandagen, orthopädische Apparate, Stütz- und Kunstkorsetts, Leibbinden usw. werde ich nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen gut passend anfertigen. Für Damen weibliche Bedienung zur gefälligen Verfügung. Maß- und Probestimmer separat. Gleichzeitig beehre ich mich, mein großes Lager, sowie Anfertigung aller Arten Handschuhe und Kravatten zu empfehlen. Erlaube mir, das geehrte Publikum von Pulsnitz und Umgegend zu bitten, mich bei Bedarf gütigst unterstützen zu wollen. Durch Reclität und bescheidene Preise werde ich suchen, mir schätzbares Wohlwollen der geehrten Kundschaft zu erwerben.

Alfred Junge, Bandagist und Handschuhmacher.

Atelier Uhlmann

Einzelportraits, Familiengruppen,
Bereinsgruppen, Häuser, Vergrößerungen.
Billigste Preise! Beste Ausführung!

Broßböhrendorf.

Bienenzüchter = Verein.

Sonntag, den 13. Juni,
Nachm. 3 Uhr, **Verammlung**
in Mager's Restauration.
Zahlreiches Erscheinen wünscht
Der Vorstand.

Die Grasnutzung

eines Gartens
ist zu verkaufen. **Nietischstraße 346.**

Gras - Verkauf

Nächsten **Sonntag**, den 13. d. M., Nach-
mittag 4 Uhr, soll das **ansteheude Gras** auf
der früher **Herzog'schen Wiese** in **Nieder-**
Reina parzellenweise verkauft werden.
Großböhrendorf, Der Besitzer,
den 6. Juni 1897.



Solid und fest wie handgestrickt,
von grösster Regelmässigkeit der Maschen-
bildung und dabei noch
billiger sind meine echtfarbigen
baumwollenen Strümpfe,
Strumpf-Längen,
Annäh-Füsse

in diamantschwarz, sowie in den neuen
Lederfarben.

Vigogne-Schweiss-Socken,

gesündester Strumpf für Schweiss - Füsse

Preise denkbar billigst!

Carl Henning,

Neumarkt No. 304 und 305.

Schöne starke

Ferke

verkauft

Pulsnitz M. S. **Dr. Weitzmann.**



Wirthschaftsverkauf.

Umstandeshalber bin ich geneigt, mein
neuerbautes, zweistöckiges **Wohnhaus** mit
zwei heizbaren Stuben, großem Keller, ange-
bauer Scheune, Schuppen und gewölbtem
Kuhstall, circa 3 1/2 Scheffel Feld, Wiese und
schönem Obstgarten, mit anstehender guter
Ernte sofort zu verkaufen.

Auch können nach Belieben 5 Scheffel gutes
Bachfeld, sowie das lebende und todtte In-
ventar mit übernommen werden.

Alles Nähere beim Besitzer in **Haus-**
walde (an der Röder) Nr. 174.

Farben, Oel-, Erd-, div. Lacke,

Firnisse, Terpentin - Oele,
Broncen,

Fussbodenfarben

in großer Auswahl u. verschiedensten Nuancen
— streichfertig, —

Siccatif, Bronzeöl, Pinsel etc.

empfehlenswert

Gustav Häberlein.

Rechnungsformulare

empfehlenswert die Buchdruckerei des Bl.

Gras - Verpachtung.

Die zu meiner Pachtung gehörigen Grasländer sollen
Sonntags, den 12. d. Mts.
meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.
Zusammenkunft Abends 6 Uhr a. d. Pappeln.

A. Schütze,
Rittergutspächter.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Bringe hierdurch meinen

schönen schattigen Garten

in empfehlende Erinnerung. — **Mittagsisch** von 30 Pfg. an. **S. Menzel.**

Gasthof „zur Klinke“, Brettnig

Hiermit zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich nächsten **Sonntag**, den 13. Juni, mein
diesjähriges

Vogelschießen

verbunden m. **Garten-Concert** u. darauff. **Ballmusik**

abhalte. Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufwarten und ladet hierzu ganz
ergebent ein **Adolf Beeg.**

Sie annonciren

am vortheilhaftesten und
billigsten in allen existiren-
den Tages- und Fachzeitungen
durch die erste und älteste

Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, A.-G. Dresden.** Tarifräßige Preise.
Höchste Rabatte. Zeitungs-Kataloge gratis. Vertreter in **Pulsnitz** durch Herrn
H. v. Lindenau's Buchhandlung.

Kleine Modenwelt

Verlag: **John Henry Schwerin, Berlin.**

Monatlich erscheint:
8seit. Nummer bez. Mode, Putz etc.,
doppelseitiger Schnittbogen,
farbiges Modenbild.

Abonnem. auf „Kleine Modenwelt“
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten für
vierteljährlich. **50 Pfg. vierteljährlich.**

Billigstes Modenblatt der Welt!

Bandwurm.

Die **Privatpoliklinik** in **Glarus** hat mich auf brieflichem Wege, durch ein un-
schädliches Verfahren, von einem **Bandwurm** mit **Kopf** in Zeit von 2 Stunden, ohne
Borkur befreit, ein Resultat, daß sich durch andere früher gemachte Kuren nicht erreichen
konnte. Schnellmalbe b./Neustadt (Oberschlesien), den 22. Oktober 1896; **Johann Georg**
Pietisch. Vorstehende, eigenhändige Unterschrift des **Johann Georg Pietisch** beglaubigt:
Schnellmalbe, den 22. Okt. 1896; Borkur, Standesbeamter. Adresse: **Privatpoli-**
klinik, Kirchstraße 405, Glarus (Schweiz).

Dankagung.

Ich litt am Magen. Schon früher hatte
ich Magenschmerzen, in der letzten Zeit aber
hatte sich das Uebel dermaßen verschlimmert,
hauptsächlich des Abends beim Schlafengehen,
daß es sogar bis ins Kreuz schmerzte. Der
Schmerz in der Magengegend war drückend
und zog sich bis zur Brust hinauf. Ich
wandte mich daher an den **homöopathischen**
Arzt Herrn Dr. med. Hope, der mich
in kurzer Zeit heilte.
(ge.) **Hans Saar**, Borgwebel.
Dr. Hope, Görlitz, Augustastr. 34, ist jeden
Sonntag in **Dresden-M.**, im Hotel „Royal“
von 10 1/2 bis 12 Uhr zu sprechen.



ff. Rindfleisch,

à Pfd. 50 und 55 S,
Schweinefleisch, à Pfd. 55 und 60 S,
Kalbfleisch, à Pfd. 55 u. 60 S,
desgl. alle Sorten beste Würst, rohen und
getochten Schinken, kalte Braten, russ.
Salat, Gallert - Zeller, Sülze u. s. w.
Ergebenst **S. Menzel,**
Gasth. zu Pulsnitz M. S.

Reiseförbe, Wäschförlbe, Holzförbe, Tragförlbe usw.

empfehlenswert zu den billigsten Preisen
Ernst Kurze, Langegasse 32.
Rohrstühle werden gut und dauer-
haft bezogen.

Gestern früh 8 Uhr erlöste Gott von ihren langen schweren Leiden
unsere liebe theure Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Lehrer Johanne Christiane verw. Zirkel,

geborene Philipp,

welches Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen.

Pulsnitz,

den 8. Juni 1897. Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet **Mittwoch, Mittag 12 Uhr**, statt.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich
Jedermann gern **unentgeltliche**
Auskunft über meine ehemaligen Magenbe-
schwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung,
Appetitmangel etc. und theile mit, wie ich
ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit
und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Bomben, Post Nieheim (Westfalen).



Damen - Röcke,

sauber und elegant gearbeitet von
nur guten, haltbaren Stoffen, als:
Lüstre, Moiré, Popelin, Leinen,
sowie neue Muster in gestreiften
baumw. Rockstoffen.

Negligé-Röcke in Flanell u. Barchent,
in weiss und bunt,

weisse **Damen-Röcke** mit gestickten
Volants in prachtvollen Mustern
empfiehlt zu billigsten Preisen

Carl Henning,

Neumarkt 304 und 305.

Meine Wohnung befindet sich
jetzt im Hause des

Herrn Felix Herberg,

Drogenhandlung, II. Etage.

Carl Richter,

prakt. Zahnkünstler.

Sprechstunden: 9—1 Uhr, 3—6 Uhr.
Sonntags 10—4 Uhr.

Ueberraschend

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten
Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie
Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist:

Bergmann's Theerschwefelseife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul**
(mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
à Stück 50 Pf. in der
Löwen - Apotheke Pulsnitz.

Mein Atelier für künstl.

Zahnersatz, Plombirun- gen u. s. w.

bringe hierdurch in empfehlende Erinnerung
Hauswalde. Mich. Geißler.

Achtung!

Musiker beden ihren sammt-
lichen Bedarf in

Blas- und Streich- Instrumenten,

sowie einzelnen Theilen in nur guter
Waare aus **A. Voigt's Fabrik** in
Markneukirchen zum Fabrikpreis bei

Eduard Haufe,

— Neumarkt. —

Kolossaler Ulk für Herren!
Preis 60 Pfennig.

-nerragic

Spitze mit Kind,

welches beim Rauchen schreit, nachdem ein an
der Spitze befindlicher Stöpsel herausgenommen
ist. Will man ohne Kindergeschrei wie aus
gewöhnlicher Spitze rauchen, steckt man den
Stöpsel wieder hinein.
Für Francozusendung als Doppelbrief sind 20 Pf.
extra beizufügen.

H. C. L. Schneider,
BERLIN W., Frobenstrasse 26.

Mittwoch
Abonnem
Bierteljähr
Auf Wunsch
Druck un
So
Konkursver
tretenden
— und zu
— vor der
verabfolgen
nehmen, de
Aus
wird von
Lehgebung
die Abstel
Bezug auf
fallverfä
gefordert.
und dem
bereits be
auch die b
jezt bezw
friedenheit
verunglich
denn dies
Schwierig
unzufriede
Gesehgeb
Wolfsklaff
es sich nur
stände har
daß man
vom hab
abgewöh
humane
Wolfsklaff
Lebens, i
Familie i
und der
diese sozial
sten Ein
zweifelun
mühsam
gefährlich
die Reich
schlimmste
süchtige p
materiell
wie auch
Demagog
Gesehgeb
ist, ein
Staats-
stärkt. Z
und meh
alle mög
der ganz
zur Gebu
lichen Le
Führenbe
Ordnung
auf die